

Wer an Reisetagen Auto fährt, erlebt meist recht intensiv mit, was Verkehrspsychologen, Mobilitätspolitiker, Transitstrategen, Straßenplaner auf wenig befriedigende Weise zu verstehen und zu lösen versuchen: Warum kommt es zu Staus und wie ließen sie sich vermeiden? Die einfachste Antwort schiene: Weil zu viele Autos fahren und dafür die Straßen zu schmal sind, was die einen nach Verkehrsreduzierung und die anderen nach breiteren, schnelleren Straßen rufen lässt. Sicher spielt vieles zusammen, wenn das turbobeschleunigte Leben unserer Zeit plötzlich zum Stillstand kommt. Eine bescheidene eigene Beobachtung dieser Tage war, dass der Stau sich immer dann neu bildet, wenn die Autos aus dem Stop-and-Go sofort auf Tempo 100 beschleunigt werden und von links auf die Überholspur drängen – sofort stand wieder alles still. So ist der Stau vielleicht schlicht ein Hinweis, dass wir zu schnell, aber auch zu eingebahnt und blind unterwegs sind. Ein Schwarm Vögel oder Fische würde, wenn es irgendwo stockt, das Tempo den Bedingungen anpassen und andere Wege suchen. Den Menschen geht diese Schwarmintelligenz offenbar ab. Sie strömen unbeirrt dahin, wo es stockt, und drücken aufs Gaspedal, wenn langsamer fahren weiter bringen würde. „Seht euch die Vögel des Himmels an ...“ (Mt 6,26)